Freikirche der

Siebenten-Tags-Adventisten

Niedersachsen Vereinigung

Predigtmanuskript zum Lebenslied: Advent- „Wie soll ich Dich empfangen?“

(Nr. 230 Liederbuch „glauben-hoffen-singen“)

von Ralf Schönfeld

**Video: Lebenslied- „Wie soll ich dich empfangen“** [**https://vimeo.com/245014127**](https://vimeo.com/245014127)

Hinweis: *Die Strophen des Liedes sind Teil der Predigt. Sie können z.B. entweder an den vermerk-ten Stellen vorgelesen oder – auch in Auswahl – mit der Gemeinde gesungen werden.*

 *Es wird vorgeschlagen, die erste Strophe als Eingangslied mit der Gemeinde zu singen.*

Es gibt Leute, an denen scheiden sich die Geister.

Jesus ist so einer.

Auch an Weihnachten scheiden sich die Geister: Die einen hassen es – für andere ist es die schönste Zeit des Jahres.

Nun wissen wir zwar, dass Jesus nicht im Dezember geboren wurde, aber Licht in der Dunkelheit – das passt schon wunderbar. Was brauchen wir mehr auf unserem geschundenen Planeten als Hoffnung und Licht?

In diese Sehnsucht spricht Jesus sein Licht:

Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

(Joh 12,46).

Wie jedoch soll ich Jesus unter die Augen treten, wenn ich Groll gegen meinen Mitmenschen im Herzen trage? Wenn ich mit schuld bin an einer geschändeten Schöpfung? Wenn ich weiß um die dunklen Ecken in meinem Leben?

„Wie soll ich dich empfangen“? fragt Paul Gerhardt in seinem Lied.

Und wie soll ich mit dem ganzen Rummel umgehen, wenn es mir wirklich um Jesus geht? Ist Weihnachten tatsächlich Gelegenheit zur Besinnung - oder nicht viel mehr Ablenkung durch fettes Essen und fette Geschenke?

Vielleicht aus allem raushalten? Weihnachtsboykott sozusagen?

In seinem Kurzroman *Das Fest* schildert John Grisham das Weihnachten von *Nora* und *Luther* *Krank.* Tochter *Blair* ist aus dem Haus (in einem Sozialprojekt in Peru). Nun haben sie endlich Gelegenheit dem irren Trubel zu entkommen und sich selbst ein paar herrliche Tage zu machen! Statt einen Haufen Geld für Essen und Geschenke auszugeben, buchen sie eine Kreuzfahrt. Das führt in der Nachbarschaft zu Unverständnis und sogar Anfeindungen (die Straße gewinnt diesmal nicht den Schmück-Wettbewerb, da das Haus der *Kranks* völlig lichterkettenfrei bleibt). Die *Scheels* von schräg gegenüber sind dabei besonders heimtückisch. Trotz allem freuen *Nora* und *Luther* sich auf ihren Karibik-Urlaub... Endlich Zeit für uns!

Ist Euch auch schon mal ein ähnlicher Gedanke gekommen?

Wäre das eine gute Alternative? Was soll man mit Weihnachten anfangen?

„Was soll ich machen mit Jesus?“, fragte Pilatus. Das aber ist eben keine kerzenscheingetränkte Romanze, sondern ein Zitat aus dem Verhör Jesu vor seiner Hinrichtung.

Advent (Ankunft) ist immer eine Zeit der Entscheidung: Wie soll ich empfangen den, der da kommt? Wie begegne ich diesem Jesus?

Was will der von mir?

Stört er vllt sogar, weil er das Krippenspiel nicht mitmacht? Weil alles so ganz anders war? (In der Bibel kommt ein Stall nicht vor, lediglich eine Krippe als Kinderbett; auch die Herbergssuche von Tür zu Tür findet sich nicht, kein mürrischer Wirt und auch keine drei Könige.)

Was sagt Jesus zu unseren Kämpfen und Sehnsüchten?

Schon immer haben sich Leute an Jesus entschieden.

4 Gruppen von Menschen, die IHM begegnet sind finden wir in Johannes 12.

Wie sie Jesus „empfingen“, bestimmte ihr Schicksal:

1. **Die Dankbare:**

 **(Maria): ich gebe ihm alles! Er hat mir ein neues Leben geschenkt!**

1 Sechs Tage vor dem Passafest kam Jesus nach Betanien, wo Lazarus war, den Jesus auferweckt hatte von den Toten.

Maria, Ex-Prostituierte. Ein seltsames Geschwister-Trio. Sie wohnten zusammen und wurden irgendwie zu besonderen Freunden Jesu.

Er hatte sich gekümmert und die Schmach und Erniedrigung für Maria beendet: vergeben, frei!

Endlich befreit von dem Druck der Selbstverachtung. Von der Angst vor dem kommenden Abend, wenn die schmierigen Freier sie wieder bedrängen würden. Keiner von ihnen mit wirklichem Interesse an ihr. Nur benutzt. Äußerlich zuweilen eklig. Noch schlimmer jedoch der gefühlte innere Schmutz. Da kannst du dich waschen, so oft du willst, das kriegst du nicht runter, das klebt von innen. Und keine Möglichkeit, dem zu entkommen...

Sünde ist ein schlimmer Schwindel: „... nicht so wild“ und „... nur für Dich!“ steht außen drauf – Zersetzung der Seele und Verzweiflung steckt innen drin.

Ihre Schwester Marta war alles andere als begeistert von Maria. Geschwisterzoff. Naja: wenigstens haben Marta und ihr Bruder Lazarus die Maria im Haus geduldet. Aber wirklich helfen konnten sie ihr und sich auch nicht.

Wie komme ich raus aus diesem Wartesaal des Lebens? Gibt es für mich auch noch so etwas wie pure Freude - Erlösung vom ewigen Druck?

2 Dort machten sie ihm ein Mahl, und Marta diente bei Tisch; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch saßen.

Marta ist wie immer: die konnte das einfach mit der Bewirtung. Da kommt man natürlich gern wieder. Jesus kam gern. Doch wohl eigentlich nicht so sehr wegen des frischen Salats, sondern wegen des „Eingemachten“. Er sprach auch über die Dinge ganz tief innen.

Er konnte sogar über Krankheit und Tod reden, ohne das es bedrückend war. Was heißt „reden“ – er hatte Lazarus ja nach schwerer Krankheit aus dem Grab zurückgeholt! Das war ein irres Erlebnis – und noch immer Stadtgespräch!

Jesus. Einer, der die Aussichtslosigkeit so gründlich besiegt: Er hatte Maria und das Haus befreit aus der unentrinnbar scheinenden Abhängigkeit, gegen das eigene Gewissen zu leben. Er hat alle Ketten gesprengt: nicht mal der Tod hat mehr Macht als ER! Und nun durften die Geschwister Freunde des großen Meisters sein!

Die drei mögen die Strophe 4 gesunden haben:

(Strophe 4) *Ich lag in schweren Banden: Du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden: Du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.*

Und dieser Jesus kommt nun auch zu uns? Den muss ich nicht um ein Autogramm anbetteln oder viel Geld für ein „meet & greet“ bezahlen? Der hat sich uns als seine Freunde ausgesucht!? Warum ausgerechnet uns? Das gibt es doch wohl nur im Film...

Aber da sitzt er! Leibhaftig. Mit seinem sanften Lächeln. Mit all seiner barmherzigen Freundlichkeit. Der einzige Mensch, der durch und durch gut ist.

Wie soll ich Dich empfangen und wie begegne ich Dir, Jesus?

Maria konnte nicht anders, als völlig unvernünftig auf so viel Güte und Gutes zu reagieren:

3 Da nahm Maria ein Pfund Salböl von unverfälschter, kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber wurde erfüllt vom Duft des Öls.

Alles ist überfließend, frei von allem Maß, überschwänglich:

Ein Pfund des Teuersten vom Teuren: Narde! Kostete mal eben einen Jahreslohn – egal, Jesus wäre noch viel mehr wert! Narde war dazu da, um erlauchte Häupter zu salben: Könige und Hohepriester – egal: Jesus ist viel mehr! Kein Priester hatte sich jemals so um Maria gekümmert, ein König schon gar nicht. Für Jesus jedoch reicht das Beste gerade mal für die Füße, empfand Maria... Das kam aus tiefstem Herzen.

Sie wollte ihr Haar nun nicht mehr als Zeichen ihrer demütigenden „Dienst“leistung für Frauenbenutzer hergeben. Alles für den Befreier!: „Jetzt nehme ich sie zum Füßetrocknen. Er hat selbst mein Haar wieder würdig gemacht. Jetzt soll es für ihn da sein!“ ☺

So eine völlige Umwandlung kann nicht ohne Wirkung bleiben: Das erfüllte das ganze Haus mit Duft! Es duftet nach: zu schön – und dennoch wahr! Wie im Märchen ist es mit Jesus – das soll jeder sogar riechen können! Feierduft in jedem Raum! Jetzt hatte sie ihm endlich danken können. In dieser Nacht würde sie schlafen „wie ein Baby“. Weihnachten.

Aber an Jesus scheiden sich die Geister auf dieser Welt: es verrät sich, was im Menschen ist.

Nicht alle erfuhren ihn als Befreier. Er ist eben auch einer, der Striche durch menschliche Rechnungen macht.

Wie soll ich ihn empfangen?

So, dass er mir am meisten nützt?:

1. **Der Gierige**

 **(Judas): ich brauche ihn für meine Zwecke...**

4 Da sprach einer seiner Jünger, Judas Iskariot, der ihn hernach verriet: 5 Warum wurde dieses Öl nicht für dreihundert Silbergroschen verkauft und das Geld den Armen gegeben?

Weihnachten ist doch die Zeit der Spenden und Armenhilfe – oder? Wie kann man Geld so verschwenden wie diese Dame hier?

Klingt vernünftig - und fromm. Aber ob meine Spenden in Gottes Sinne sind, entscheidet sich im Herzen:

6 Das sagte er aber nicht, weil ihm an den Armen lag, sondern er war ein Dieb; er hatte den Geldbeutel und nahm an sich, was gegeben wurde.

Weihnachtsspenden und –geschenke lassen sich leicht verderben: Mit dem ganz normalen Egoismus, der uns in jeder Zelle hockt. Am schlimmsten mit Heuchelei. Wie bei Judas.

Auf den lasst uns mit Fingern zeigen! Das lenkt so schön von mir selbst ab. Von meiner Eigensucht: Wie gut fühlt es sich doch an, nach einer Auseinandersetzung als Sieger dazustehen! Wie schön ist es, auf Kosten der drittklassigen, ähm..., 3.-Welt-Leute, sorry!, den deutschen Lebensstandard auszuleben: Billig kaufen, was andere im Schweiß für Hungerlohn erschufen. Das macht schließlich die tollsten Weihnachts-Schnäppchen! Denn wer würde mir in Deutschland schon eine Jeans für 9 Euro nähen? Und wenn ich dann noch das Glück habe, eine Immobilie zu vermieten, dann kann ich auch in Deutschland mal so richtig absahnen. Kann ich was dafür, dass Pflegekräfte so schlecht verdienen? Tut mir leid – kein Platz in der Herberge für solche Hungerleider. Hätten sie lieber BWL studiert! Selbst schuld.

Der Weg zum Glück? Ganz einfach: Follow the money... (folge dem Geld).

Aber da hat er die Rechnung ohne den „kleinen Jesus aus der Krippe“ gemacht:

7 Da sprach Jesus: Lass sie. Es soll gelten für den Tag meines Begräbnisses.

Wenigstens einer nimmt die Angegriffene in Schutz. Und dem „lass sie in Ruhe“ aus seinem Munde widerspricht nicht mal der Heuchler. Das gilt.

8 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

Rettung kommt nicht aus ADRA-Spenden. So gut sie auch sind, wenn sie aus ehrlichem Herzen fließen und nicht zur Gewissensberuhigung missbraucht werden.

Rettung aus all dem zwischenmenschlichen Fake und Betrug kommt nur von IHM, von Jesus!

Aber schlimmer geht immer: Naja, man weiß nicht, was schlimmer ist: Gier oder Hass? Letztlich gleichgültig – die beiden finden irgendwie immer zusammen: Der Gierige und...

1. **...die Hasserfüllten**

**(Pharisäer): Er stört unsere Macht**

9 Da erfuhr eine große Menge der Juden, dass er dort war, und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern um auch Lazarus zu sehen, den er von den Toten erweckt hatte. 10 Aber die Hohenpriester beschlossen, auch Lazarus zu töten; 11 denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus.

Es ist schon ein harter Entzug von der Droge Macht und Erfolg. Dieser Jesus hat doch wirklich die Frechheit, dem Volk eine Hoffnung zu geben, die die üblichen Kreise stört.

„Der Minister nimmt den Bischof beim Arm: ‚Halt Du sie dumm, ich halt sie arm’“, sang Reinhard Mey. Hat ihn zwar nicht die Karriere gekostet, aber seinen Auftritts-Vertrag mit dem Bayerischen Rundfunk. Es war schon immer so.

„Macht korrumpiert“, sagte Helmut Schmidt.

Das geht sogar in der Familie. Kinder haben zu funktionieren und ansonsten ruhig zu sein. Oder?



Die Entscheider sind nicht zimperlich: Auch ein Lazarus muss weg! Der erzählt, was Jesus an ihm Großes getan hat. Das passt nicht in unsere Pläne. Dostojewski beschreibt den hasserfüllten Großinquisitor in seinen *Brüdern Karamasow*: Das lohnt die Lektüre: Jesus stört nur!

Das Baby war ja vielleicht noch ganz niedlich – solange es in der Krippe bleibt. Aber wehe, Jesus fängt an zu reden!

*You say you love the baby* (ihr sagt, ihr liebt das Baby)

*Then you crucify the man* (und dann kreuzigt ihr den Mann)

*(Jim Croce) –* noch so ein Sänger, der unbequeme Dinge sagt…

Auch unter uns gibt es zuweilen sehr menschliche Gedanken, die so ganz anders sind als die von Jesus:

„Dieser Jesus mit seiner ewigen Barmherzigkeit – der nervt! Die einfachen Leute, die Sünder, ernst nehmen, wo kommen wir da hin!? Von wegen verlorene Schafe retten! Warum diesem Vieh noch hinterherlaufen, es mühevoll suchen? Niemand hat es weggescheucht – das Schaf ist doch freiwillig auf Abwege gelaufen! Lass es doch! Wir sind die 99 Guten! Wir sind sogar in der einzig richtigen Kirche und halten uns an alle Regeln! Sündern womöglich gnädig sein – wo kämen wir da hin!? Schaut doch mal hier: die schmutzige Wäsche der anderen! Ekelhaft! Sowas haben wir nie gemacht! Mit solchen Sündern sollte man nicht mal mehr reden; ausgeschlossen gehören diese Schandflecken! Punkt.“

Solch böse Lieblosigkeit denken immer nur die anderen?

Es wäre gut, vor solchen und ähnlichen Gedanken zu erschrecken und sie vor Jesus zu bringen.

Wie soll ich Dich empfangen, wenn ich doch anders bin als Du und als ich gern wäre?

(Strophe 8) *Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld: Nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.*

1. **Die Glücklichen/Beschenkten:**

 **Er hat auch unseren Tod besiegt! Jetzt ist Jubelzeit!**

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,

13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):

15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.

Ja, es ist nötig, dass wir die mächtigen Taten Gottes bezeugen! Immer wieder taucht die Frage auf: „Tut Gott auch heute noch Wunder?“ Manche haben da Geschichten zu erzählen, da bleibt die der Mund offen! Heute nicht anders als damals.

*(hier ein Beispiel, das am besten mit eigenen Erfahrungen ersetzt werden sollte):*

Da ist z.B. die Bewohnerin aus dem Friedensauer Altenheim. Schwester C.: Sie war MS-krank und mittlerweile bettlägerig. 6 Jahre lang. Dann kam sie in Kontakt mit Gott. Er hat sie aus dem Bett geholt, so dass sie sogar jetzt im hohen Alter noch laufen kann. „Das hat mich zum Glauben gebracht“, schließt sie ihre kurze Geschichte. Halleluja! Gott setzt immer wieder Zeichen seiner Größe und Güte!

(Strophe 2) *Dein Zion streut Dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will Dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll Dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.*

Kein Wunder die Reaktion der Leute damals:

18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

Ja, es wird, es will und es muss deutlich werden, dass Gott immer noch Gott ist!

Und dabei geht es nicht um eine beruhigende Antwort auf die Frage: „Gibt’s noch Wunder?“ Es geht um das beunruhigende Erlebnis, dass da einer ist, dem sämtliche Intriganten dieser Welt nicht beikommen können:

19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Das macht mich schon ein wenig stolz auf „meinen“ Gott!

Denn dass sie ihn schließlich doch noch „gekriegt“ haben, lag nur an seinem freiwilligen Weg zu unserer Rettung vom Tod.

(Strophe 5) *Nichts, nichts hat Dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.*

Ja, alle Welt laufe ihm nach! Wie soll ich dich empfangen? Ich folge einfach meinem Herzen und laufe ihm entgegen, weil ich nicht anders kann! Und mit mir sind die auch unterwegs, die Jesus mit mir gefunden hat (Joh 17). Freude! Das Leben ist schon heute immer wieder wunderbar...!

Wir jubeln, dass letztlich die Gerechtigkeit doch noch gesiegt hat!

Kein arroganter Fiesling kam durch mit seinen Mauscheleien!

Kein Loser blieb mit seiner Sehnsucht auf der Strecke!

Ich bin – Gott sei Dank! – eben doch nicht steckengeblieben in den Fallen, die ich mir selbst gestellt habe!

Erinnert Ihr Euch noch an *Nora* und *Luther* *Krank* aus John Grishams Roman *Das Fest*?

Statt Weihnachten lockte also die Karibik! Am Morgen des Heiligen Abends ruft Tochter *Blair* an, sie würde doch nach Hause kommen – mit frisch Verlobtem. Was nun!? Panik! *Nora* und *Luther* werfen alle Pläne über den Haufen und wollen für Tochter und Schwiegersohn in spe aus dem Stand ein tolles Weihnachten zaubern...

Schließlich ist – mit Hilfe vieler Nachbarn(!) – alles doch noch geschafft. Während der fröhlichen Party schleicht sich Luther davon mit einem großen Umschlag in der Hand. Er ist auf dem Weg zu den fiesen Nachbarn, den *Scheels* (sie hat Krebs und vielleicht ist es ihr letztes Weihnachten). Er schenkt den Überraschten die Kreuzfahrt...

*Danach „... machte Luther sich auf den Heimweg. Nun, da er von der Bürde des Umschlags befreit war, befreit von den teuren Tickets und den dicken Prospekten, befreit von all dem Eigennutz und der Genusssucht, wurden seine Schritte leichter und schneller. Er humpelte kaum noch, sondern ging gerade und stolz, erfüllt von der befriedigenden Gewissheit, gerade das perfekte Geschenk gemacht zu haben.*

*An der Straße blieb er stehen und warf einen Blick über seine Schulter. Vor wenigen Minuten was das Haus der Scheels im Inneren noch dunkel wie eine Höhle gewesen, doch jetzt wurde sowohl im Erdgeschoss als auch im ersten Stock überall Licht angeknipst. Sie werden wahrscheinlich die ganze Nacht lang packen, dachte Luther.“*

Ja, Weihnachten ist eine gute Gelegenheit, das Dunkel einer egoistischen Welt zu erhellen!

Wir zünden überall die Lichter der Hoffnung an und hüpfen jetzt schon im Kreis vor Freude, dass Gott zu uns kam und alles Elend letztlich besiegt ist! Eine wundervolle Art, Advent zu feiern ☺

Und: Wir können es kaum erwarten, dass es endlich so weit ist mit der Rückkehr Jesu, dem 2. Advent! Adventisten eben. Im besten Sinne.

Wir sind so reich beschenkt, du und ich: so reich beschenkt! Und genau so möchte ich andere beschenken. Genau damit beschäftigt, sollst du, Herr, mich finden. So will ich Dich empfangen! So möchte ich Dir begegnen!

Hoffnung, Licht und Freiheit vom Kreisen um sich selbst ist nicht nur „aller Welt Verlangen“, sondern auch meines. Nicht mehr nach Geld und Gesundheit und Genuss verlangt mich:

(Strophe 9) *... Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal!*